

## Die Taufe im Gespräch

Interview mit Gregory Pauly, 44, Sakristan Pfarrei Rorschach

*1. Was fällt dir zum Stichwort „Taufe“ als erstes ein?*

Johannes, Wasser

*2. Was bedeutet für dich persönlich die Taufe - die ja weit weg in der Vergangenheit liegt – heute als erwachsener Mann?*

Es war ja damals der Wunsch meiner Eltern, mich als Baby zu taufen. Heute bin ich dafür dankbar, dieses Sakrament erhalten zu haben und habe es meinen Kindern weitergegeben. Die Taufe bedeutet für mich die enge Verbundenheit mit Christus und Gott.

*3. Ist dein Engagement in Politik und Kirche Ausdruck deines Getauftseins?*

Im kirchlichen Sinne bestimmt und allgegenwärtig, politisch gesehen überhaupt nicht. Die Kirche sollte im Dorf bleiben. Religion und Politik sind meiner Meinung nach zwei verschiedene Kapitel und sollten demnach unbedingt getrennt behandelt werden. Die Vergangenheit bezeugt dies ganz deutlich in Formen der Einmischung seitens beider.

*4. Der Bischof hat einen Hirtenbrief geschrieben „als Getaufte auf dem Weg“. Hast du ihn gelesen? Ist dir etwas geblieben?*

Der Titel sagt für mich den Kern bereits aus – als Getaufte besitzen wir eine Art Privileg, welches wir auf unseren Weg nehmen, um auch Nichtgetaufte zur Taufe zu bewegen und gemeinsam voranzuschreiten.

*5. Ist dir etwas eingefallen, was du bräuchtest, was dir gut täte, jetzt, wo du dich mit der Taufe beschäftigt hast?*

Da meine Taufe so lange her ist, wäre eine Tauferneuerung wie sie damals Jesus im erwachsenen Alter gemacht hat, eine Wohltat.

*6. Wie könnten wir gemeinsam das Bewusstsein der Taufe stärken?*

Wir sollten es verstärkt in die Liturgie aufnehmen und in gemeinsamen Erinnerungen an unsere Taufen wiederholen.